



DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Donnerstag, 18. November 2021 | 13 Uhr
SWR Studio Kaiserslautern

À LA CARTE

Deutsche Radio Philharmonie
Dirigent **Andris Poga**
Stefan Temmingh Blockflöte
Sabine Fallenstein Moderation

2021 / 22

MAURICE RAVEL

(1875 – 1937)

„Le Tombeau de Couperin“, Fassung für Orchester (17 min)

Prélude
Folane
Menuet
Rigaudon

THOMAS KOPPEL

(1875 – 1937)

„Moonchild’s Dream“ für Blockflöte und Orchester (25 min)

Largo, fluente – A tempo, fluente – L’istesso tempo ma non pesante –
Con moto – Largo – Prestissimo – Liberamente – Prestissimo – Largo – Più lento

Stefan Temmingh Blockflöte

Deutsche Radio Philharmonie

Andris Poga Dirigent

Sabine Fallenstein Moderation

Sendetermin

Live im SWR2 Mittagskonzert

»SWR2

MAURICE RAVEL

Im 19. Jahrhundert hatte deutsche Musik den Ton angegeben, doch mit der Jahrhundertwende und dem Tod etwa von Johannes Brahms wendete sich das Blatt: Im Rückblick konnte der englische Musikwissenschaftler Edward J. Dent 1938 postulieren, dass die Musik des 20. Jahrhunderts von Komponisten aus Frankreich entscheidend geprägt worden war: „Die Neue Musik begann mit Debussy und Ravel.“ Diese Blütezeit gründete einerseits auf den experimentellen, „impressionistischen“ Klängen, mit denen vor allem Claude Debussy verknüpft wurde. Andererseits kennzeichnete die französische Musik dieser Zeit der enge Bezug auf die eigene Vergangenheit: vor allem auf das 18. Jahrhundert. Die jungen Komponisten strebten danach, als genuin französisch angesehene Charakteristika wie Klarheit, Simplizität und Eleganz wiederzuerlangen, die sie in vollendeter Form in den Cembalowerken etwa von Jean-Philippe Rameau (1683–1764) und François Couperin (1668–1733) erkannten.

Es war deshalb kein Zufall, dass Maurice Ravel mitten im Ersten Weltkrieg die Form einer barocken Suite für das Werk wählte, das sein letztes für Klavier solo bleiben sollte. Als „Tombeau“ (Grabstein) steht es in der Tradition musikalischer Gedenkkompositionen, die seit der Mitte des 17. Jahrhunderts besonders für Laute gepflegt wurden. Jeden der sechs Sätze widmete Ravel einem im Krieg gefallenen Freund, sodass *Le Tombeau de Couperin* sowohl der idealisierten Vergangenheit ein Denkmal setzt als auch an die Gräuel des unmittelbar zurückliegenden Krieges gemahnt. Nach Trauermusik klingen die Stücke allerdings nicht.

„Le Tombeau de Couperin“ – barocke Tanzformen mit hochmoderner Harmonik

Ravel vollendete die Suite 1917, zwei Jahre später wurde sie uraufgeführt. Im selben Jahr arrangierte er vier der sechs Sätze für Orchester. Eine weitere Version schuf er für das schwedische Königliche Ballett. Die schwebende Musik scheint unmittelbar zum Tanzen zu verleiten. Sie verbindet die barocken Tanzformen mit ihrem festgelegten Rhythmus und den eleganten Verzierungen mit hochmoderner Harmonik: Dabei werden die zahlreichen Dissonanzen im Orchester teilweise klanglich eingebettet, teilweise bewusst hervorgehoben. Das Prélude ist eigentlich ureigene Klaviermusik mit seinen schwerelosen Läufen. Denselben schwerelosen Eindruck erzeugt das Obensolo, dessen Melodie von den Streichern übernommen wird. Fast exotisch klingt das pentatonische Harfenglissando zum Abschluss. Die folgende Forlane ist etwas ruhiger und mit vielen sich reibenden großen Septimen – etwa gleich zu Beginn – besonders gewagt harmonisiert. Die als Vorbild dienende Furlana ist ein stark erotisch aufgeladener Tanz aus dem Friaul im Nordosten Italiens. Papst Pius X. setzte 1914 den Tango auf den Index und empfahl stattdessen den alten Tanz der Furlana – unwissend, dass dieser ursprünglich durchaus ebenso anzüglichen Charakter hatte. Hingegen ist

das Menuett ein höfischer Tanz aus Frankreich: Wieder führt die Oboe gemessenen Schrittes an. Der Mittelteil ist einer Musette nachempfunden, die eine Schäferidylle hervorruft. Lebhaft beschließt der Rigaudon die Suite. Wieder darf in einem ruhigeren Zwischenspiel die Oboe brillieren. Der ganze *Le Tombeau de Couperin* ist von subtilen und raffinierten instrumentalen Effekten geprägt: Nicht umsonst zeichnete Ravel ja auch für die berühmteste Orchesterbearbeitung des Klavierzyklus *Bilder einer Ausstellung* von Modest Mussorgski verantwortlich.

THOMAS KOPPEL

Eine einzigartige Karriere abseits der ausgetretenen Pfade der klassischen Musikwelt durchlebte Thomas Koppel: Sein Vater Herman David Koppel, ein dänischer Komponist und Pianist, war jüdischer Herkunft und floh mit seiner jungen Familie vor den Nationalsozialisten nach Schweden. In einer Flüchtlingsunterkunft wurde Thomas Koppel wenig später geboren. Die Familie sollte nach dem Krieg die Musiklandschaft Dänemarks entscheidend prägen: Thomas' ältere Schwestern Therese und Lone Koppel waren Pianistin bzw. Sopranistin, sein jüngerer Bruder Anders spielte Klarinette und trat ebenfalls als Komponist hervor. Thomas komponierte schon als Kind und studierte an der Royal Danish Academy of Music in Kopenhagen Klavier bei seinem Vater, der dort Professor war. Die Strukturen des Konservatoriums empfand er allerdings als einengend und akademisch. Bei seiner Abschlussprüfung fiel er durch. Dabei hatte er mit achtzehn Jahren schon eine Oper nach Text von Hans Christian Andersen vollendet.

Mit Mitte zwanzig gründeten Thomas und sein Bruder Anders mit weiteren Mitgliedern die Rockgruppe Savage Rose. Das Debütalbum erschien 1968 und überschritt alle gewohnte Genre Grenzen: Es verband Psychedelic Rock, ähnlich den frühen Pink Floyd, mit klassischer Musik, Jazz und Gospel. Die Sängerin der Band, Annisette Hansen, wurde Koppels Partnerin und später Ehefrau. Zusammen setzten beide sich engagiert gegen gesellschaftliche Missstände und für die Anliegen von Benachteiligten, Frieden und soziale Gerechtigkeit ein. In diesem Kontext stand der Umzug des Paares 1996 nach Los Angeles. 2006 verstarb Koppel überraschend im Urlaub in Puerto Rico, als er am Klavier sitzend einen Herzstillstand erlitt.

„Moonchild's Dream“ – Musik, die in eine Traumwelt entführt

Neben der aktiven Weiterentwicklung der Rockband hatte sich Koppel ab den 1990er-Jahren auch zunehmend wieder für klassische Komposition interessiert: Im Auftrag des dänischen Rundfunks schrieb er 1991 ein Blockflötenkonzert für die dänische Virtuosin Michala Petri, dem später noch weitere Werke für sie folgen sollten (*Los Angeles Street Concerto*, 1999). Petris Spiel inspirierte auch andere Komponisten wie den Engländer Malcolm Arnold. Das Konzert mit dem Titel *Moonchild's Dream* ist von Koppels politischem Engagement geprägt: Das titelgebende Mädchen lebt in einem der ärmeren Viertel Kopenhagens in der Nähe des Hafens (Kongens Enghave, das heute mitten in der Gentrifizierung steckt) und träumt – von einer besseren Welt?

Koppel fügte der Komposition ein eigenes Gedicht bei:

Moonchild's Dream

With her bristly hair
and her wondering eyes wide open
and her big training shoes unlaced
she is the moonchild of the South Harbor,
Copenhagen, Denmark.
On her little horse she flies along
over twinkling stars of broken glass
on the silvery meadows behind the empty factories.
The summernight loves her
and she has a dream.

Traum des Mondenkindes

Mit ihrem struppigen Haar
und ihren weit geöffneten staunenden Augen
und ihren großen aufgeschnürten Turnschuhen
ist sie das Mondenkind des südlichen Hafens,
Kopenhagen, Dänemark.
Auf ihrem kleinen Pferd fliegt sie dahin
über funkelnde Sterne aus Glasscherben
auf den silbrigen Wiesen hinter den leeren Fabriken.
Die Sommernacht liebt sie
und sie hat einen Traum.

Übersetzung: David Reißfelder

Aus dem zunächst unheilvollen, düsteren Orchesterbeginn erhebt sich die Blockflöte mit einer zauberhaften lyrischen Melodie, die in eine Traumwelt entführt. Dabei werden an den Solisten, der abwechselnd Alt-, Sopran- und die noch kleinere Sopraninoblockflöte spielt, höchste technische Ansprüche gestellt. Um die typischen Erwartungen der Neue-Musik-Szene kümmert sich Koppel nicht: Seine Musik möchte nicht gezwungen modern sein, sondern scheut Anleihen aus der Volksmusik nicht und klingt dabei manchmal auch wie Filmmusik.



STEFAN TEMMINGH | Blockflöte

Der Südafrikaner Stefan Temmingh, ECHO-Preisträger 2016 als Instrumentalist des Jahres (Flöte), gehört zur Weltspitze auf der Blockflöte und lebt in München und Freiburg. Ein Blick in seine Diskographie zeigt, dass hier ein Künstler am Werk ist, der nicht nur wiederholt, sondern neue Traditionen schafft und Maßstäbe setzt. Bereits mit seinem hochgelobten Debüt „Corelli à la mode“ gelang es ihm, die Grenzen von Repertoire und Klang zu sprengen. Seine CDs mit der Sopranistin Dorothee Miels „Inspired by Song“ und „BIRDS“ (beide SONY/dhm) wurden von der Presse bejubelt, vielfach ausgezeichnet und führten 2016 zur Verleihung des renommierten ECHO KLASSIK. Seine Vivaldi-CD wurde 2018 mit einem International Classical Music Award, der Editor’s Choice von Gramophone und dem Diapason d’or als „die neue Referenz für dieses Repertoire“ (Diapason) ausgezeichnet.

Als Spezialist für Alte Musik tritt Stefan Temmingh weltweit bei renommierten Festivals und Konzertreihen mit seinem Barockensemble „The Gentleman’s Band“ auf. Als Solist gastiert er mit verschiedenen Barock-, Kammer- und Sinfonieorchestern in Europa, Asien und Afrika, die er teilweise auch selbst leitet. Er initiiert und beteiligt sich auch an diversen Projekten und Uraufführungen von Neuer Musik. Immer wieder wird er mit dem legendären Frans Brüggen verglichen. Seit Herbst 2019 unterrichtet er als Professor an der Hochschule für Musik Freiburg.



ANDRIS POGA | Dirigent

Andris Poga ist ab der Saison 2021/22 Chefdirigent des Stavanger Symphony Orchestra. Zuvor wirkte er acht Jahre lang als Musikdirektor des Lettischen Nationalorchesters in Riga. Als Gastdirigent wird er von bedeutenden Orchestern Europas und Asiens geschätzt.

Zu den Höhepunkten der letzten Spielzeiten zählten Konzerte mit dem Gewandhausorchester in Leipzig, Orchestre de Paris, den Münchner Philharmonikern, den Wiener Symphonikern, dem Tonhalle-Orchester in Zürich, den Rundfunkinfonieorchestern des NDR, WDR, HR, SWR, MDR und dem DSO, dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai, Sydney Symphony, NHK Symphony Tokio und den Sankt Petersburger Philharmonikern.

In der Spielzeit 2020/21 war Andris Poga unter anderem zu Gast beim WDR-Sinfonieorchester in Köln, dem SWR-Symphonieorchester in Stuttgart, Oslo Philharmonic, Danish Radio Orchestra, Royal Liverpool Philharmonic und Royal Stockholm Philharmonic. In der Saison 2021/22 gastiert er in Deutschland beim Schleswig-Holstein Festival-Orchester und erneut beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin sowie beim WDR Sinfonieorchester in Köln. Im Februar 2022 wird er mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und Matthias Goerne auf Tournee gehen.

Poga studierte Dirigieren an der Jāzeps Vītols Latvian Academy of Music und Philosophie an der Staatlichen Universität Lettland. Von 2004 bis 2005 erhielt er auch Dirigierunterricht bei Uros Lajovic an der Wiener Universität für Musik und Darstellende Kunst. Meisterkursen bei Seiji Ozawa und Leif Segerstam verdankt er wertvolle Impulse.

2010 gewann Poga den ersten Preis bei dem renommierten internationalen Dirigierwettbewerb „Evgeny Svetlanov“ in Montpellier. Nach diesem Erfolg ernannte Paavo Järvi ihn für drei Jahre zum Assistant Conductor beim Orchestre de Paris; 2012 wurde Poga in die gleiche Position beim Boston Symphony Orchestra berufen. Der internationale Durchbruch gelang ihm, als er auf einer Asien-Tournee der Münchner Philharmoniker im Oktober 2014 mit großem Erfolg kurzfristig für Lorin Maazel und Valery Gergiev einsprang.

In wenigen Jahren hat Andris Poga ein erstaunlich breites Repertoire erarbeitet. Seine besondere Liebe gilt den Werken von Richard Strauss, Alfred Schnittke und Dmitri Schostakowitsch. Auch widmet er sich dem kompositorischen Schaffen seines Landsmannes Peteris Vasks.

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Die Deutsche Radio Philharmonie (DRP) ist eines der großen Rundfunk-Sinfonieorchester der ARD, gemeinsam getragen vom Saarländischen Rundfunk (SR) und Südwestrundfunk (SWR). Verwurzelt ist das Orchester im Einzugsbereich der Sendegebiete des SR und des SWR, darüber hinaus gestaltet es das Musikleben im grenznahen Dreiländereck Deutschland/Frankreich/Luxembourg engagiert mit. Tourneen führten in die Schweiz, nach Polen, China und mehrfach nach Südkorea. In dieser Saison folgt die DRP Einladungen zum Rheingau-Musikfestival, zu den Ludwigsburger Forumskonzerten, den Musikfestspielen Saar, den Opernfestspielen Heidenheim, nach Erlangen und zu den Internationalen Wolfegger Konzerten. Chefdirigent der DRP ist seit 2017 der finnische Dirigent Pietari Inkinen. Im Konzertsaal und im Aufnahmestudio erarbeitet das Orchester mit ihm die Sinfonik von Antonín Dvořák, Sergej Prokofjew und Richard Wagner. Weitere Repertoireschwerpunkte der DRP liegen auf der Neu- und Wiederentdeckung von Komponisten wie dem israelischen Komponisten Tzvi Avni oder dem deutsch-französischen Romantiker Louis Théodore Gouvy. Als „Artist in residence“ setzt Lars Vogt in dieser Saison als Pianist und Dirigent individuelle Programm-Akzente.

Im direkten Kontakt mit der Komponisten-Avantgarde realisiert die DRP regelmäßig Auftragswerke und Uraufführungen. Rolf Riehm, Philippe Manoury, Thierry Pécou und Jakub Sarwas haben für die DRP geschrieben, in der aktuellen Saison stehen Auftragswerke des estnischen Komponisten Jüri Reinvere und des Schweden Rolf Martinsson zur Uraufführung an. Seit 1999 bietet die zweijährliche „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“ ein Experimentierfeld für junge Komponisten, seit 2013 erfolgt die Verleihung des „Theodore Gouvy-Kompositionspreis“. In der „Saarbrücker Dirigentenwerkstatt“ ermöglicht es die DRP in Kooperation mit dem Deutschen Musikrat jungen Dirigentinnen und Dirigenten, Programme mit zeitgenössischer Musik zu erarbeiten. Der jährliche Wettbewerb „SWR Junge Opernstars“ mit Publikums- und DRP-Orchesterpreis fördert die Karriere internationaler Gesangstalente.

Mit Konzertformaten wie „HIN UND HÖRI!“, „DRP PUR“ (Konzert ohne Dirigent) oder dem Open Air „SR-Klassik am See“, mit Filmmusiken, Stummfilmkonzerten, fest etablierten Konzerteinführungen und Künstlergesprächen, moderierten Konzerten bis hin zu Kinder- und Jugendkonzertreihen wie „Musik für junge Ohren“, „Orchesterspielplatz“, Familienkonzerten und digitalen Angeboten für den Musikunterricht, ist das Orchester unterwegs auf immer neuen Wegen zum Publikum.

DRP-AKTUELL

Lars Vogt – Dirigent, Pianist und Artist in Residence der DRP

Lars Vogt präsentiert die junge Sopranistin Theresa Pils – in „Sonntags um 5“ am 5. Dezember in der Fruchthalle Kaiserslautern, außerdem in Saarbrücken und Karlsruhe. Beim Wettbewerb „SWR Junge Opernstars“ wurde Theresa Pils 2020 mit dem Emmerich-Smola-Förderpreis und dem DRP-Orchesterpreis ausgezeichnet. Die Szene „Ch’io mi scordi di te? – Non temer, amato bene“ für Sopran, obligates Klavier und Orchester KV 505 schrieb Mozart für die Londoner Buffo-Primadonna Nancy Storace und übernahm außerdem als „ihr Diener und Freund“ zuweilen auch den Part ihres Klavierbegleiters. Ausnahmekünstler Lars Vogt bringt in diesem Konzert beide seiner Talente ins Spiel – das des Pianisten und in der 4. Sinfonie von Beethoven auch das des Dirigenten. Durch das Programm führt wie gewohnt Markus Brock.

„Schneespiele“ – Familienkonzert zum Mitmachen

18. Dezember, der Tag vor dem 4. Advent, 16 Uhr im SWR Studio Kaiserslautern: Schneeflocken schweben vom Himmel. Sie wirbeln und tanzen, und bald ist die Welt in ein schönes Weiß getaucht. So leise es klingt, wenn die Schneeflocken vom Himmel fallen, so zart und verspielt klingt es, wenn die DRP den Winterzauber in Musik einfängt. Gemeinsam mit dem Publikum entdeckt das Orchester Schneespiele in Werken von Joaquin Rodrigo, Claude Debussy und Alexander Glasunow, bevor es sich mit dem Kinderbuchklassiker „Der Schneemann“, der Musik von Howard Blake, der Knabensopran-Stimme von Jakob Hippchen und den Reiseleitern Ingrid Hausl und Ivo Hentschel am Pult auf eine abenteuerliche Tour begibt.

Silvesterkonzert in der Fruchthalle am 30. Dezember!

Moderator Roland Kunz führt die DRP mit ihrem Chef Pietari Inkinen, der Sopranistin Olga Bezsmertna und dem Tenor Christian Elsner am 30. Dezember um 17 Uhr in der Fruchthalle Kaiserslautern durch ein Highlight-Programm aus Oper und Operette mit auf den „Sängerleib“ geschneiderten Klangjuwelen: von Lohengrins „Gralserzählung“ bis zur Hallen-Arie der Elisabeth aus dem „Tannhäuser“, von „Dein ist mein ganzes Herz“, „Grüß mir mein Wien“ bis „Freunde, das Leben ist lebenswert“. Karten gibt es in der Tourist-Info.

Und was gilt zurzeit beim Konzertbesuch?

Für DRP-Konzerte an den Spielstätten in Kaiserslautern gilt die 2-G-Regel im SWR Studio, Kinder gelten als getestet; in der Fruchthalle gilt die 3-G-Regel. Änderungen vorbehalten.

DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Freitag, 26. November 2021 | 19 Uhr | Congresshalle Saarbrücken

1. SOIRÉE

Deutsche Radio Philharmonie

Günther Herbig, Dirigent

Werke von Schubert und Bruckner

Konzerteinführung | 18.15 Uhr

Mittwoch, 1. Dezember 2021 | 20 Uhr | Ludwigskirche

ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie

Fabrice Milischer, Barockposaune

Eri Takeguchi, Orgel und Cembalo

Roland Kunz und Guilhem Kusnierek, Moderation

Werke für Renaissance- und Barockposaune(n)

Freitag, 3. Dezember 2021 | 19 Uhr | SR-Sendesaal Saarbrücken

STUDIOKONZERT

Deutsche Radio Philharmonie

Lars Vogt, Dirigent und Klavier

Theresa Pils, Sopran

Werke von Mozart und Beethoven

Künstlergespräch | 18.15 Uhr

Mittwoch, 8. Dezember 2021 | 20 Uhr | Burghof Forbach

ENSEMBLEKONZERT FORBACH

Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie

Dominique Tassot, Saxophon

Werke für Saxophon und Streicher von Zante, Dubois,

Vaughan Williams u. a.

Samstag, 18. Dezember 2021 | 16 Uhr | SWR Studio

FAMILIENKONZERT KAISERSLAUTERN

Deutsche Radio Philharmonie

Ivo Hentschel, Dirigent

Jakob Hippchen, Knabensopran

Ingrid Hausl, Konzept und Moderation

Werke von Rodrigo, Debussy, Glasunow und Blake

Impressum

Impressum Werktexte: David Reißfelder | Textredaktion: Christian Bachmann
Programmredaktion: Maria Grätzel | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie
Fotonachweise: S. 6 © Stefan Hoffmann und S. 8 © Janis Porietis



TICKETS SAARBRÜCKEN

DRP-Shop im Musikhaus Knopp
Futterstraße 4 | 66111 Saarbrücken
Tel. 0681/9 880 880
tickets@drp-orchester.de

TICKETS KAISERSLAUTERN

Tourist-Information
Fruchthallstraße 14 | 67655 Kaiserslautern
Tel. 0631/3652316
eventim.de

SWR Studio Kaiserslautern
Emmerich-Smola-Platz 1 | 67657 Kaiserslautern
Tel. 0631/36228 395 51
info@drp-orchester.de

drp-orchester.de

